

Rapport: Eine Klassifikation der Konflikte

„Das grundlegende Kennzeichen des menschlichen Konflikts ist das Bewußtsein von ihm bei den Teilnehmern.“ S. 222

Erste Klassifikation

Teilnehmer	Streitpunkte	Mittel
Individuen	Rechte oder Privilegien Verfügung über Bodenschätze politische Macht Existenz der Teilnehmer	phys. Vernichtung Überredung
Kleingruppen		
Großgruppen		
Staaten / Nationen / Blöcke	Landbesitz	Armeen

Einwände von Rapoport gegen diese Klassifikation

1. Dieses „Vorgehen“ (S. 214) sei von „zweifelhaftem theoretischen Wert und könnte tatsächlich dadurch in die Irre führen, daß es den Eindruck erweckt, Konflikte könnten in leicht erkennbare Kategorien genau eingeordnet werden. In den meisten Fällen sind die strittigen Fragen vielschichtig und unbestimmt, und die angewandten Mittel sind nicht unabhängig von diesen Fragen und den Teilnehmern.“ S. 214

2. Es bestehe in ihr eine Tendenz zur Vereinfachung bezogen auf Teilnehmer, da diesen „bestimmte konventionelle Etiketten angehängt“ werden (S. 214)

3. Auch sei die „Sache (..) nicht klarer im Hinblick auf die Streitfragen“ (S. 215): „In vielen Fällen (..) können die angegebenen Streitpunkte nicht ernst genommen werden, weil sie allzu oft mehr zu dem Zweck verwandt werden, zum aktiven Beistand aufzurufen als zur Klarstellung der angestrebten Ziele.“ S. 215

4. Ein vierter Einwand von Rapoport lautet, dass durch den analytischen Blick dieser Klassifikation Konflikte nicht in „ihrer historischen Rolle und im Hinblick auf ihre Entstehung und ihren Einfluß auf den Gang der Geschichte“ (S. 215) analysiert werden könnten.

Kritik der Kritik

Rapoport relativiert den Wert dieser Klassifikation, obwohl sie durchaus das leistet, worin nach Rapoport der Zweck von Klassifikationen besteht: „einige Ordnung in unser Denken zu bringen.“ S. 217 Die Klassifikation ermöglicht m. E. eine Sortierung von Sachverhalten und ist überdies offen für die Berücksichtigung einer historischen Dimension.

Zweite Klassifikation

- nach „der Art der beteiligten Systeme“ und der Frage, wie ein Konflikt „gelöst wird“ (S. 215); Lösung in einem spezifischen Sinne (hierzu S. 215)
- „Erfassung der Konflikte (nach) der systemischen Betrachtungsweise“ S. 215

Unterscheidung zwischen endogenen und exogenen Konflikten S. 216

Endogene Konflikte „ sind solche, bei denen die miteinander in Konflikt stehenden Systeme Teile eines größeren Systems sind, das seine eigenen Mechanismus besitzt, um einen Gleichgewichtszustand aufrechtzuerhalten, zu dem besondere Mechanismen zur Bewältigung oder Lösung von Konflikten zwischen den Subsystemen untergeordneten Systemen gehören könnten.“ S. 216

Beispiel: Konflikt zwischen zwei Bürgern eines Staates. „... der Staat (das größere System) (hat) gewöhnlich Mittel und Wege zu seiner Verfügung, um zu verhindern, daß der Konflikt bestimmte Grenzen überschreitet (etwa Zuflucht zu Gewalttätigkeit) und außerdem Institutionen zur Lösung des Konflikts (Gerichte usw.)“ S. 216

Exogener Konflikt: Wenn es „kein Supersystem (gibt), um eine Kontrolle auszuüben oder den Konflikt beizulegen“ (S. 216)

Beispiel: Konflikt zwischen zwei Staaten ohne regulierende Institution

Frage: UNO als Supersystem?

Unterscheidung zwischen symmetrischen und asymmetrischen Konflikten

„Im symmetrischen Konflikt sind die Teilnehmer annähernd ähnliche Systeme und nehmen sich als solche wahr.“

Beispiele: „Zwei Individuen in einem Kampfe, etwa Mann und Frau oder zwei vergleichbare Nationen im Kriege“ S. 216

Frage: Nehmen sich Mann und Frau in einem Kampfe als annähernd gleich – oder vielmehr als ungleich wahr?
--

„Im asymmetrischen Konflikt können die Systeme stark voneinander verschieden sein oder einander auf verschiedene Weise wahrnehmen.“ S. 216

Endogen	Exogen
Asymmetrischer K.	Opposition gegen Regime Koloniale Unterwerfung von Völkern

Unterscheidung zwischen sachbezogenen und strukturbezogenen Konflikten S. 217

Sachbezogener Konflikt „ist gelöst, wenn die Streitfrage erledigt ist“ S. 217

Ein strukturbezogener Konflikt ist „erst gelöst, wenn die Struktur entweder des Systems oder des Supersystems sich verändert.“ S. 217

Europäische Kriege des 18. Jahrhunderts = sachbezogene Konflikte =
symmetrisch

Revolution = strukturbezogen vgl. S. 217

Zum Begriff der Konkurrenz siehe S. 217 und 221 f.
--

Dritte Klassifikation: Kämpfe, Spiele und Debatten

- sind „Idealisierungen“ S. 225

- „Beim Menschen (..) sind die Konflikte im typischen Falle Mischungen dieser drei (Konflikttypen, TL), wofür der Krieg ein hervorragendes Beispiel ist.“ S. 225

	Wahrnehmung	Ziel
Kämpfe	Feind	Feind aus der eigenen Umgebung entfernen
Spiele	Gegner, Einstellung kann neutral oder freundlich sein	andere Situation herbeiführen rationale Analyse und Anwendung einer Strategie, Überlistung unter Befolgung von Spielregeln
Wortgefechte/ Streitgespräche	Gegner	Überzeugung (nicht unbedingt Bekehrung)

„In einem Kampf wird der Gegner am eindeutigsten als ‚Feind‘ wahrgenommen, als einer, der die eigene Selbständigkeit durch seine Gegenwart oder sein bloßes Dasein bedroht. Die ‚normale‘ Reaktion auf eine solche Bedrohung ist der Versuch, den wahrgenommenen Feind aus der eigenen Umgebung zu entfernen, indem er vernichtet, verwarnt oder in die Flucht geschlagen wird.“ S. 222

„Ein Spiel ist charakterisiert durch die Analyse einer Situation und anderer Situationen, die als Ergebnisse von Entscheidungen, sowohl der eigene als auch derjenigen eines Gegners, vorausgesehen werden. Die Unterscheidung zwischen einem Feind und einem Gegner ist ausschlaggebend.“ S. 223

„Ein Streitgespräch ist ein Konflikt in Gedanken. (...) Streitgespräch bestehen im wesentlichen aus einem Austausch sprachlicher Reize. (...) Ziel (...) besteht (darin), zu überzeugen (...)“ S. 224

„...der Kampf wird von affektgeladenen Komponenten des Konflikts, das Spiel von rationalen, und die Debatte von ideologischen Komponenten beherrscht“ (S. 224)